

Stadt will auch Realschüler in Betreuung integrieren

Kultusstaatssekretär Klaus Freller zu „KAI“: „Sehr mustergültiges Konzept“ / 50 Plätze ab 2005/2006 zur Verfügung

ABENSBERG (mf). Der Schulverband Abensberg-Biburg will künftig auch die Johann-Turmair-Realschule in das Projekt Ganztagesbetreuung integrieren. Das gab Bürgermeister Dr. Uwe Brandl am Montag bekannt bei einem Ortstermin mit dem bayerischen Kultusstaatssekretär Karl Freller (CSU) und MdB Horst Kubatschka (SPD) sowie Vertretern des Schulverbandes. Wenn der Neubau an der Aveninus-Hauptschule vollendet ist, stehen 50 Plätze zur Verfügung.

Vereinzelt gibt es schon Nachfragen von Eltern von Realschülern, bestätigte die Stadtverwaltung auf Anfrage der MZ. „Wir haben dann bei der Regierung nachgefragt, ob das geht“, so Adolf Hötzl, über dessen Schreibtisch im Rathaus die Anmeldungen laufen. Eine Förderung sei möglich, habe die Regierung mitgeteilt. Der Elternbeitrag beläuft sich momentan auf 65 Euro pro Kind und Monat.

Freizeitangebote einbinden

Derzeit besuchen 26 Mädchen und Buben, in erster Linie Hauptschüler und auch Grundschüler die Betreuung. In Einzelfällen seien auch jetzt schon Jugendliche, die von der Haupt- an die Realschule gewechselt sind und die schon während ihrer Hauptschulzeit die Betreuung besuchten, dabei, sagte Robert Faltermeier, Geschäftsführer des Kultur- und Bildungsvereins „KAI“. Der führt im

Auftrag des Schulverbandes die Betreuung („Triale Schülerhilfe“) durch. Bislang sei das als Ausnahmefall geregelt gewesen. Immerhin habe man gute Erfahrungen damit gemacht.

Zum Schuljahr 2005/2006 soll der

merer Hans Peter Maier sagte.

Von einem „sehr mustergültigen Konzept“ sprach Kultus-Staatssekretär Karl Freller bei einem Baustellenbesuch am Montag. Ziel war es laut Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, eine



Mit verstärkter Mannschaft geht es auf der Baustelle voran. Zum Schuljahr 2005/2006 soll die neuen Räume für die Ganztagesbetreuung fertig sein. Foto: mf

Neubau, der jetzt an der Hauptschule entsteht, bezugsfertig sein. „Wir gehen davon aus, dass dann der Zulauf zunimmt“, so Hötzl. Bei der Bedarfsermittlung im Frühjahr 2005 will man von Seiten des Schulverbandes auch offiziell an die Realschule herantreten und die Plätze „bewerben“, wie Käm-

merer Hans Peter Maier sagte.

Die Ausweitung des Angebots wird sich laut Brandl nicht darauf beschränken, die Realschule zu integrieren. „Wir werden daran stoßen, dass nicht um 16 Uhr Ende ist“, sagte er und verwies auf die Arbeitszeiten der

Eltern, die immer flexibler würden. Wert würde immer auch darauf gelegt, andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung einzubringen. Als Stichwort nannte Brandl da die Musikschulen.

„Die Hausaufgabenbetreuung ist nur eine Dienstleistung in dem ganzen Bereich“, sagte Faltermeier. Das 1,85 Millionen Euro umfassende Projekt, das jetzt in Abensberg mit einer 90 Prozent-Förderung über das IZBB-Programm der Bundesregierung („Initiative Zukunftsprogramm Bildung Betreuung“) baulich gesehen der Hauptschule aufgesetzt wird, sprach Schulamtsdirektor Karl-Heinz Wittl eine „Leuchtturm-Funktion für den Landkreis“ zu.

„Keine einzige Ganztagesklasse“

„Andere Bürgermeister sehen sich schon im Zugzwang“, sagte Wittl. Er geht davon aus, dass „wir spätestens in drei Jahren die Betreuung flächendeckend im Landkreis haben“. Er zeigte sich aber skeptisch, ob andere Schulen noch so viel von der Förderung abbekämen wie Abensberg.

Was eine Ganztageschule angeht, haben Wittl und Faltermeier dem Kultusstaatssekretär aber wenig Erfreuliches mit auf den Weg nach München gegeben. „Man sollte das nicht über die Stange brechen“, sagte KAI-Geschäftsführer Robert Faltermeier. Schulamtsdirektor Wittl verwies auf eine Umfrage, die sein Amt bei Eltern durchgeführt habe: „Wir würden im ganzen Landkreis keine einzige Ganztagesklasse zusammenbringen.“

„Alt hilft Jung“

Unter dem Motto „Alt hilft Jung“ will der Verein „KAI“ verstärkt Ehrenamtliche in die Nachmittagsbetreuung integrieren. Dass die Jugend von der Erfahrung der Älteren profitieren kann, wird andernorts vorgebracht. „Synergieeffekte nutzen“, sagt dazu KAI-Geschäftsführer Robert Faltermeier.

Er denkt beispielsweise an Se-

GUT ZU WISSEN

nioren, die je nach Zeit und Lust mit Erst- oder Zweitklässlern das Lesen üben. Bei einem ersten Vorstoß beim Seniorenheim und im hiesigen Altenheim gab es allerdings so gut wie keine Resonanz.

Unabhängig vom Alter kann jeder ehrenamtlich mittun. Beispielsweise eine Mutter, die Erzieherin ist und sich stundenweise einbringen will, wie Bürgermeister Dr. Uwe Brandl vorzuschlug. Oder ein betuchter Vater könne durch einen erhöhten Monatsbeitrag die Einrichtung unterstützen.

Interessierte Ehrenamtliche können sich melden bei KAI unter der Telefonnummer (0 94 41) 176150.